



Der Modellflugplatz Bredenborn wird durch Windkraft-Planungen gefährdet.

Foto: David Schellenberg

Hartes Windkrafturteil gegen Marienmünster

Das Oberverwaltungsgericht lässt drei weitere Windräder nahe der Ortschaft Bredenborn zu, die sich umzingelt sieht. Der Bürgermeister ist frustriert.

David Schellenberg

Marienmünster/Bredenborn. Bürgermeister Josef Suermann ist hörbar frustriert. „Wir können nichts mehr machen“, sagt er knapp und betroffen. Der Beschluss des Oberverwaltungsgerichtes zu drei geplanten Windkraftanlagen bei Bredenborn ist rechtskräftig und vor allem „unanfechtbar“, wie es im allerletzten Satz der vielseitigen Entscheidung aus Münster heißt.

Der Kreis Höxter muss die drei von der Firma Abo Wind geplanten Anlagen unweit der Ortschaft Bredenborn genehmigen. Ein Eilantrag des Unternehmens gegen eine einjährige Verschiebung der Genehmigungsentscheidung hatte damit Erfolg. Es ist nicht das erste Mal, dass Marienmünster den Bau eines Windrades hinnehmen muss, das allseits abgelehnt wird.

Von allen Seiten abgelehntes Projekt

„Es handelt sich um Anlagen, die wir keinesfalls haben wollten“, sagt Bürgermeister Suermann im Gespräch mit der „Neuen Westfälischen“. Denn die Anlagen gefährden nicht nur den Betrieb des seit Jahrzehnten bestehenden Modellflugplatzes, sondern rücken auch sehr nahe an die Ortschaft: Denn die Anlagen rücken mit 815 beziehungsweise 740 Meter sehr nahe an Bredenborn heran und unterschreiten den vorgesehenen 1.000-Meter-Abstand zu Ortschaften deutlich.

Unter anderem mit diesem Argument hatte die Bezirks-

regierung Detmold im vergangenen August den Kreis Höxter als Genehmigungsbehörde angewiesen, das Anliegen zurückzustellen – die Bezirksregierung sah ihre eigene Regionalplanung und das Ziel eines gesteuerten Ausbaus, der auch Akzeptanz in der Bevölkerung findet, als gefährdet an.

Der Stadtrat Marienmünster hatte sein Einvernehmen schon zuvor im Juni 2024 versagt. Auch weil sie in unmittelbarer Nähe des Modellflugplatzes liegen und insbesondere die Aufstiegs- und Landzonen der Modellflieger stören. Außerdem störte die Stadt seinerzeit, dass die Zuwegung für alle drei Windenergieanlagen über den Europaradweg R1 erfolgen solle. Für die Stadt völlig unmöglich.

Dass überhaupt über diese Windräder diskutiert werden muss, die außerhalb der künftigen Windkraftzonen des Regionalplans liegen, hat der Stadtrat selbst zu verantworten. Er stoppte im Spätherbst 2023 auf Expertenrat hin seine eigene, fertiggestellte Windkraftplanung. Weil der Regionalplan Wind wiederum noch nicht fertig ist und final erst im Sommer 2025 beschlossen werden soll, gibt es für Marienmünster derzeit keine klar festgelegte Flächenkulisse für den Windkraftausbau. Über Anlagen im Außenbereich muss einzeln entschieden werden.

Gericht fehlen klare Belege für Planungsbehinderungen

Bei dem konkreten Fall in Marienmünster fehlten dem Gericht die klaren Belege, dass die drei geplanten Windräder die

künftige Planung „wesentlich erschweren“. Gerade weil die Regionalplanung Wind bereits so weit fortgeschritten ist, seien „umso konkretere Darlegungen zu erwarten“ statt pauschalisierender und allgemeiner Erwägungen. „Nach diesen Maßgaben ist unter den gegebenen Umständen nicht dargelegt, dass das Vorhaben der Antragstellerin die Durchführung der Planung unmöglich macht oder wesentlich erschwert.“

Auch dass der vom Regionalrat geplante 1.000-Meter-Abstand nicht eingehalten wird, war für die Richter kein Argument – weil sich diese Richtlinie ja nur auf die Regionalplanflächen bezieht.

Umzingelung ist für die Richter kein Argument

Und auch das Umzingelungsargument lässt das Gericht nicht gelten. „Weil die für Windenergiegebiete ausgewählten Himmelsrichtungen um [Bredenborn] bereits aktuell Windenergieanlagen aufweisen, ist nicht ersichtlich, dass sich die Umfassung der Ortschaft bei einem Verzicht auf die in den Blick genommenen Windenergiebereiche wegen des Vorhabens der Antragstellerin in erheblicher Weise ändern würde“, erklärt das Gericht. Auf gut Deutsch: Weil Bredenborn nach der bekannten Planung sowieso schon von Windrädern umschlossen ist, kommt es auf die

drei jetzt auch nicht mehr an.

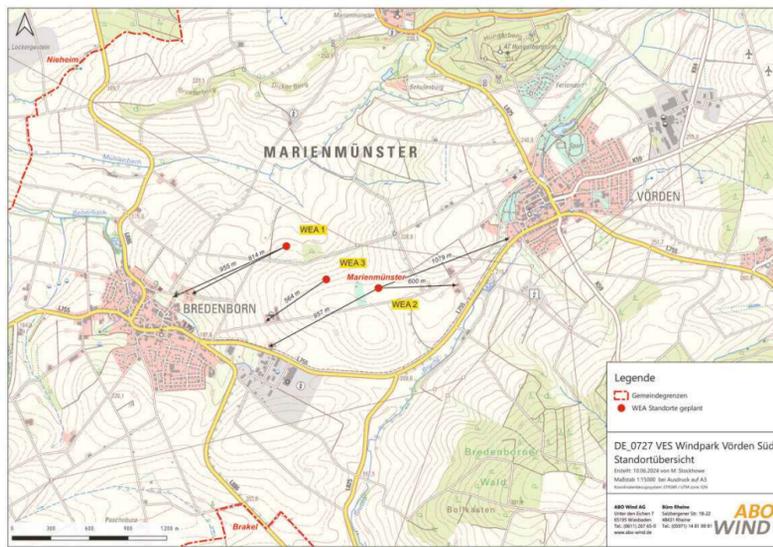
Die Stadt Marienmünster hatte eine solche Entscheidung bereits befürchtet, denn sie gleicht der eines Falls in Werl. Deshalb klammerte man sich an die Hoffnung, eine kurzfristige Änderung des Baugesetzbuches durch den Bundestag könne das Vorhaben noch stoppen. Die CDU/CSU-Fraktion hatte einen entsprechenden Antrag kurz vor Weihnachten im Bundestag eingebracht und hofft nun auf Zustimmung von SPD und Grünen bis Ende Januar. Doch auch diese Hoffnung zerstört das Gericht, denn es geht auch darauf noch konkret ein. Der vorliegende Entwurf gebe keinen Anlass, „etwaige Fol-

gen für die künftige Auslegung und Anwendung des hier derzeit maßgeblichen Landesrechts in die gerichtliche Entscheidung einzubeziehen“.

Projektierer stellt Vorteile für Kommunen heraus

Sie werden also mutmaßlich kommen, die von Stadt und Bürgern so vehement abgelehnten Anlagen. Abo-Wind plant nach eigenen Angaben, drei Anlagen des Typs GE 5.5-158 zu bauen. Die Anlagen haben eine Gesamthöhe von 240 Metern und eine Nennleistung von 5,5 Megawatt. „Die Windenergieanlagen der neuesten Generation können so viel sauberen Strom erzeugen, wie rund 11.500 Haushalte verbrauchen. Das spart jährlich mehr als 29.000 klimaschädliche CO₂-Äquivalente ein“, hatte Daniel Duben, Teamleiter Kommunikation des Projektierers aus Wiesbaden, bereits im vergangenen Sommer erklärt. Außerdem betont das Unternehmen, wie die Städte Marienmünster, Nieheim und Brakel von dem Windpark profitieren können. Allein die Kommunalabgabe würde über die 20 Jahre währende Zeit der EEG-Vergütung rund 1,5 Millionen Euro in die Stadtkassen spülen. Das Bürgerenergiegesetz ermögliche, dass auch Bürger vor Ort direkt von der Windkraft profitieren.

Baubeginn soll nach Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren im Sommer oder Herbst 2026 sein. Ab Frühjahr 2028 sollen sich dann die Anlagen drehen. Auf www.windpark-vororden-sued.de stehen weitere Informationen zur Verfügung.



Drei Anlagen mit einer Gesamthöhe von 240 Metern plant Abo-Wind zwischen den Ortschaften Bredenborn und Vörden. Quelle: Abo-Wind

Terminkalender

Steinheim

Stadtbücherei, 14.00 bis 18.00, Hollentalstr. 13.

CDU, Jahreshauptversammlung, 18.30, Möbelmuseum, Rolfzener Str. 1.

Nachmittagstreff, Kolpingsfamilie, 15.00, Kolping-Begegnungszentrum, Am Piepenbrink 6.

Steinheimer Tisch, 11.00 bis 13.30, Probe Konzertchor Vocale, 19.45 bis 22.00, Pyrmonter Str. 8.

Stammtisch, Hegering, 20.00, Hotel am Markt, Marktstr. 18.

Nieheim

Bad am Holsterberg, 16.45 bis 20.30, Zur Warte 12.

Caritastreff und Kleiderstube, 15.00 bis 16.30, Ackerbürgerhaus, Lüttge Straße 14.

Marienmünster

Freizeithallenbad, 15.00 bis 21.00, Damenschwimmen mit Wassergymnastik 13.00 bis 14.30, Schulstr. 5, Vörden.

Training: So gelingt die Bewerbung

Steinheim. Die Volkshochschule bietet ab Montag, 27. Januar, in der Zeit von 18.30 bis 20.45 Uhr einen Kurs zum Thema „Bewerbungstraining: Fit für den (Wieder-)Einstieg“ an. Die Veranstaltung wird von Dominique Beine geleitet und findet im Friedrich-Wilhelm-Weber-Forum, Hollentalstraße 13 in Steinheim statt.

In dem Seminar erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle nötigen Informationen zu den Grundlagen ihrer Bewerbung. Sie lernen die Struktur, den Inhalt und den Ausdruck eines Bewerbungsanschreibens sowie die Struktur und den Inhalt eines Lebenslaufes kennen. Außerdem wird vermittelt, wie nach Stellenangeboten recherchiert werden kann und wie diese richtig gelesen werden.

Verbindliche Anmeldungen nimmt die Volkshochschule unter Tel. 05253 974070, per Mail an info@vhs-driburg.de oder online unter www.vhs-driburg.de entgegen.

Ruhige bis heitere Kreistänze

Nieheim. Die Volkshochschule bietet ab Mittwoch, 22. Januar, von 18 bis 19.15 Uhr einen Schnupperkurs zum Thema „Meditatives Tanzen“ an. Die Veranstaltung wird von Maria Weskamp geleitet und findet in der Katholischen Grundschule Nieheim, Zur Warte 14 statt. „Meditativer Tanz führt uns durch die Wiederholung einfacher Schrittfolgen und Bewegungen in unsere eigene Mitte“, heißt es in der Ankündigung der Volkshochschule: „Wir lassen los, sind ganz bei uns, öffnen uns dem Augenblick und erfahren, wie sich durch die rhythmisch Tanzmuster eine Gemeinsamkeit entsteht. Stress und Müdigkeit werden abgeschüttelt und in Lebendigkeit und Freude umgewandelt, tanzend im Kreis.“ Getanzt werden ruhige bis heitere und beschwingte Kreistänze.

Anmeldungen nimmt die VHS unter Tel. 05253 974070, per Mail an info@vhs-driburg.de oder online unter www.vhs-driburg.de entgegen.

Havarierte Käranlage steht im Fokus

Nieheim. Der Betriebsausschuss kommt am Dienstag, 21. Januar, um 18.30 Uhr in der Aula der Katholischen Grundschule Nieheim zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wiederherstellung Gruppenkläranlage Nieheim mit der Entscheidung zu endgültigen Betriebsoption. Nach der Havarie im Sommer 2023, bei dem ein Klärbecken zerstört worden war, muss die Kläranlage für viel Geld saniert werden.

Nieheim. Mit Schwung und Elan startet die Kulturinitiative des Heimatvereins Nieheim ins neue Jahr. Los geht's bereits am Samstag, 25. Januar, mit dem Auftritt von Nieheims neuer und vielleicht schönster Stimme. Gemeint ist damit die seit etwa einem Jahr im ehemaligen Brotmuseum wohnende Esther Kurze. Sie beeindruckte die Nieheimer bereits beim Familientag im vergangenen Mai. Da begeisterten sie und ihr Partner Jörg auf der Bühne am Richterplatz vor allem mit leidenschaftlichem Blues.

Die Nieheimer Kulturinitiative startet voll durch

Esther Kurze und Jörg Wernekenschnieder bieten leidenschaftlichen Blues im Sackmuseum.



Beim Nieheimer Familientag begeisterten Esther & Jörg die Zuhörer auf dem Richterplatz. Foto: NW/Josef Köhne

Die sympathische Esther Kurze, die als Sängerin, Background-Sängerin und Pop-/Rock-Vocalcoach unter anderem mit bekannten Größen wie dem deutsch-amerikanischen Produzenten, Rock- und Popmusiker David Hanselmann, dem Bassisten Reggie Worthy und dem Schlagzeuger Bodo Schopf zusammenarbeitete, wird nach Meinung der Kulturaktivistinnen Kristin Wiechers und Irmgard Pahrensen-Kuckuk auch im Nieheimer Sackmuseum das Publikum, und ganz bestimmt auch einige nicht mehr ganz

so junge Säcke, in Bewegung bringen. Zu hören sind leidenschaftlicher Blues, jazzig interpretierte Popsongs, neu interpretierte Klassiker und manches darf auch bleiben wie es immer war.

Einlass ist ab 19 Uhr. Der Kartenpreis beträgt 13 Euro im Vorverkauf und 15 Euro an der Abendkasse. Eintrittskarten gibt es ab sofort beim Modehaus Stamm und bei „Eggedesign“ in Nieheim. Alle Veranstaltungen der Kulturinitiative Nieheim finden sich im Internet unter kultur-nieheim.de.